

## Naturlehrpfad zum Zoberberg-Quellgebiet

WALTER HARTMANN †

Mit 1 Abbildung

Nach Planung und Vorbereitung durch die Mitarbeiter der Heimatstube Alten, die 1996 eine erste Broschüre mit den Vorschlägen zur Einrichtung eines Naturlehrpfades zum Zoberberg-Quellgebiet vorlegten, wurde mit Unterstützung der Stadt Dessau als unterer Naturschutzbehörde 1998 der Naturlehrpfad aufgebaut. Dazu wurden Informationstafeln angefertigt, die der Grafik-Designer RAINER SAUERZAPFE, Dessau, gestaltete. Der Naturlehrpfad ist ein Beitrag des Naturschutzes und der Heimatforschung, das Niederungsgebiet der Taube zwischen Alten, Kochstedt und Mosigkau als Erholungsgebiet zu erschließen. Eine Informationsbroschüre über den Naturlehrpfad kann in der Altener Heimatstube erworben werden.

Der Naturlehrpfad erstreckt sich zwischen der Bundesstraße B185 von Alten nach Mosigkau westlich der Zoberbergseen und der Siedlung Zoberberg westlich von Kochstedt. Die beiden Ausgangspunkte an der Bundesstraße B185, unweit des Gewerbegebiets „Junkerspark“ und an der Zoberberg-Siedlung, können mit den Bussen der Linien H und L erreicht werden. Der Naturlehrpfad kann zu einer Rundwanderung durch die Niederung ausgeweitet werden, wenn man den Weg zwischen Kochstedt und dem Wohngebiet Zoberberg in die Wanderung einbezieht. Gaststätten in Kochstedt ermöglichen Rast und Einkehr.

Auf dem Naturlehrpfad sind 10 Punkte gekennzeichnet, die dem Besucher Informationen zur Landschaft und ihrer Geschichte vermitteln. Punkt 1 liegt an der Bundesstraße B185, wo die Taube die Straße quert. Man gelangt zum Ausgangspunkt des Naturlehrpfades von der Bushaltestelle der Linie (Dessau-Wohngebiet Zoberberg) entlang eines Pfades südlich der Zoberbergseen zum Punkt 1. Dieser vermittelt auf einer großen Tafel eine Übersicht über das Exkursionsgebiet und den Verlauf des Naturlehrpfades.

Von Punkt 1 führt ein Feldweg etwa 250 m entlang der Taube bis zur Mündung des Wolfersgrabens, der als Punkt 2 ausgewiesen wurde. Zwischen dem Dessau-Akener Niederterrassen- und Dünenzug im Norden und der Hochfläche der Mosigkauer Heide im Süden ist die Taube namensgebend für die Niederung - die Taubeniederung. Fürst Leopold ließ diese Niederung durch zahlreiche Gräben entwässern. Der Grundwasserstand war hier sehr hoch und trat zeitweilig über Flur. Die Taube, die bei



Abbildung 1 Informationstafel des Naturlehrpfads an der Bundesstraße B 185.  
Foto: WOLFHART HAENSCHKE,

Schierau entspringt, zeichnet in der Niederung einen frühen Muldelauf nach, der in die Saale mündete. Die Taube oder der Landgraben fließt gleichermaßen in die Saale und zwar bei Klein-Rosenburg. Bei Alten wurde die Taube mehrfach verlegt. Im 18. und 19. Jh. floß die Taube nördlich des Flurstücks „Die Kabeln“ (Alt-Taube) über das Gebiet der heutigen Zoberbergseen. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. muß die Taube nach Norden an den Rand von Alten gelegt worden sein (Altener Taube). Ab 1993 wurde der Hauptlauf der Taube wiederum an „Die Kabeln“ (Kabeln-Taube), diesmal aber an den Südrand, verlegt. Die relativ ebene Fläche der Kabeln wurde von 1917 – 1924 als erster Flugplatz von Junkers genutzt.

Am Punkt 2 wendet sich der Naturlehrpfad nach Süden entlang des Wolfersgraben. Der Eisengehalt des Wassers bewirkt eine leichte Rotfärbung des Wassers und insbesondere des Sediments.

An Punkt 3 erstreckt sich eine elypsenförmige Einsenkung, durch die der Wolfersgraben floß. Heute ist sein Lauf an die Ostseite der Senke gelegt. Der Name dieser Senke „Alter herrschaftlicher Teich“ weist darauf hin, daß früher hier der Wolfersgraben angestaut und in dem Teich eine Fischzucht betrieben wurde. An die Stelle des „Alten herrschaftlichen Teiches“ trat der „Hegenteich“ westlich Kochstedt als

neuer Forellenteich. Daraus erklärt sich auch die Bezeichnung Forellenweg in Kochstedt. Weitere Fischteiche bestanden am Libbesdorfer Landgraben südwestlich von Mosigkau. Das Bad in Mosigkau und der „Neue Teich“ bestehen heute noch als Teiche. Der „Prödelteich“ als weiterer in dieser Teichkette ist stark verlandet. Auch am Brambach befanden sich Teiche. Der „Alte herrschaftliche Teich“ wie auch der „Hegenteich“ wurden als Teiche aufgegeben und nicht mehr mit Wasser bespannt. Auf dem Teichboden der abgelassenen Teiche entwickelten sich Feuchtwiesen. Hier fand eine interessante Pflanzenwelt ihren Standort. Auf dem Boden des „Alten Herrschaftlichen Teichses“ kamen früher z.B. die Orchideenart Breitblättriges Knabenkraut, weiterhin Wald-Brustwurz, Rispen-Segge, Fieberklee, Teufelsabbiß und Sumpf-Dreizack vor.

Der Naturlehrpfad führt weiter entlang des Wolfersgraben zum Punkt 4. Dabei ist deutlich zu erkennen, daß der Graben an Gefälle gewinnt. Vor dem Ausbau des Grabens in den 80er Jahren wuchsen hier die mächtigen Bulten der Rispen-Segge. Aber auch heute kann man verschiedene Sumpf- und Wasserpflanzen im Graben entdecken und die Wiederbesiedlung mit der Rispen-Segge hat bereits eingesetzt.

Am Punkt 4 wendet sich der Naturlehrpfad östliche Richtung. Er verläuft auf einem breiten Feldweg, der die Hohe Straße im Osten mit Mosigkau verbindet. Eindrucksvoll ist von hier aus zu erkennen, wie das Gelände zur Taube hin sanft abfällt und nach Süden zum Zoberberg deutlich ansteigt. Nach etwa 150 m gelangt man zu einem Abzweig in südliche Richtung, der als Punkt 5 des Naturlehrpfades ausgewiesen wurde. Ab hier führt ein Wiesenweg zum Zoberberg.

Vom Punkt 5 bietet sich auch die Gelegenheit, auf Nahrungssuche über der Feldflur kreisende Greifvögel, wie Mäusebussard und Rotmilan aber auch rüttelnde Turmfalken, zu beobachten. Diese Vögel horsten in der nahen Mosigkauer Heide und auch in Flurgehölzen. Der Turmfalke baut seinen Horst nicht selbst, sondern nutzt alte Nester der Krähenvögel zum Brüten, nistet aber auch an Gebäuden.

Westlich des Weges liegt ein Feuchtgebiet (Punkt 6), welches auf einen alten Graben zurückgeht. Das Vorkommen von Schilfrohr in dieser flachen Senke weist auf die hohe Bodenfeuchtigkeit. Solche Senken sind kleinflächige Lebensräume, in denen einige Tier- und Pflanzenarten siedeln können, die auf solche Strukturen angewiesen sind. Ein charakteristischer Brutvogel solcher Flächen ist der Sumpfrohrsänger. Sind entsprechende Rohrsenken großflächiger, können schon Bekassine oder Rohrweihe in ihnen brüten.

Der Wiesenweg führt weiter auf eine Gehölzgruppe zu. Hier erreicht man am Punkt 7 den mit Schwarz-Erlen und Stiel-Eichen umstandenen Quellteich der Zoberbergquelle. Der Quellteich wurde künstlich angelegt, um mehrere unterhalb des Zoberbergs entspringende Quellen aufzunehmen und das Quellwasser über den Wolfers-

bach abzuführen. Die Zoberbergquelle ist die einzige bemerkenswerte Quelle auf dem Gebiet der Stadt Dessau, die ein Fließgewässer speist. Grundwasseraustritte gibt es aber auch an anderen Stellen. Die Zoberbergquelle und ihr Quellteich wurden als Flächennaturdenkmal ausgewiesen. Die natürliche Lage der Zoberbergquelle ist infolge des Ausbaus von Gräben verändert. Heute liegt sie am Westrand des Gehölzes. Im Quellteich fallen die hohen Bulten der Rispen-Segge auf. Die Art ist charakteristisch für nährstoffarme Großseggenriede und Erlenbruchwälder. In der Umgebung von Dessau ist diese Art selten.

Etwas weiter südlich liegt die als Halde verfüllte ehemalige Sandgrube am Zoberberg. Bei gutem Wetter und trockenem Boden sollte man diese Halde besteigen. Die Höhe der Halde entspricht annähernd der des eigentlichen Zoberbergs, der als Sporn der saalekaltzeitlichen Hochfläche der Mosigkauer Heide in die Niederung vorragt. Bei klarer Sicht hat man von der Halde weite Blicke. Nach Norden sind die jenseits des Elbe gelegenen „Blauen Berge“ zwischen Rodleben und Brambach zu erkennen, die das Steilufer des Elbeurstromtals darstellen. Im Osten breitet sich die Silhouette der Stadt Dessau aus. Dahinter erblickt man die vier Schornsteine des einstigen Kraftwerks von Vockerode. Unmittelbar nördlich vor dem Betrachter weitet sich jedoch die Taubeniederung. Die Anhöhe des Zoberberges war im 6.–8. Jh. ein slawischer Siedlungsplatz. In den dreißiger Jahren stieß man in der Sandgrube auf Gefäßscherben und Hausgeräte. In den 60er Jahren wurden 44 Hausreste einer Siedlung bei einer gezielten Grabungskampagne freigelegt. Das Wasser der Zoberbergquelle diente den Bewohnern offensichtlich zur Wasserversorgung. Östlich des Quellteiches wurde eine zweite Sandgrube betrieben. Auf dem Sandboden bildete sich eine interessante Trockenrasenvegetation aus, die ganz im Kontrast zu den benachbarten Wasser- und Uferpflanzen steht.

Um dem Naturlehrpfad weiter zu folgen, muß der Weg zurück zu Punkt 5 genommen werden. Ab Punkt 5 führt der breite Feldweg nach Osten vorbei an einem Kiefernbestand bis Punkt 9. Weiter östlich erstreckt sich ein zweiter Kiefernbestand. Die Kiefernforste nahmen hier noch im vorigen Jh. weit ausgedehntere Flächen ein. Die heutigen stark aufgelockerten Bestände weisen insbesondere mit der Gestalt der randständigen Bäume deutlich auf die Wirkung von Wind und Trockenheit hin. Schützende Waldmäntel fehlen. Dies wird sich in dem westlichen Bestand kurzfristig ändern, da Maßnahmen zum Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft, die durch den Straßenbahnbau am Wohngebiet Zoberberg erfolgen, hier durch Unterpflanzung der Kiefern mit Eichen und der Anlage eines schützenden Waldmantels aus Gebüsch ausgeglichen werden sollen. Dabei wird die Zielstellung verfolgt, naturnahen Eichmischwald zu entwickeln. Perspektivisch wäre auch daran zu denken, die beiden isolierten Restwaldbestände durch Aufforstung zwischen ihnen liegenden Flächen wieder zu einem flächigeren Waldbestand zu entwickeln. Die ökologische Stabilität solch großer Waldflächen wäre höher einzuschätzen.

Bevor man von dem breiten Feldweg auf den Weg nach Süden abbiegt lohnt es sich, nochmals den Blick in die Taubeniederung zu wenden. So wie der nun ansteigende Weg an Höhe gewinnt, erschließt sich dem Betrachter die Taubeniederung in einem weiten Umblick. Der Weg führt bald an einer Kleingartenanlage vorbei und erreicht an der Straße von Kochstedt nach Mosigkau den Punkt 10. Hier wird erneut für den in gegenläufiger Richtung wandernden Naturlehrpfadbesucher eine Übersicht über den Naturlehrpfad gegeben. Auf der anderen Seite der Straße befindet sich ein Sportplatz. Er wurde 1937 von der Luftwaffe angelegt. Bei den Arbeiten wurde ein Gräberfeld mit 43 Urnen entdeckt. Dieses Gräberfeld gehört zu der slawischen Siedlung, die in der Nähe des Quellgebietes unterhalb des Zoberberges liegt. Nach Dessau zurück gelangt man mit dem Bus der Linie D (Dessau-Kochstedt-Mosigkau), der 150 m westlich an der Haltestelle Siedlung Zoberberg abfährt. Ebenso kann man auch von der Stadt aus hergelangen.